

EDR Historikertreffen, 14. November 2014

Hotel Alte Werft, Papenburg

Mede mogelijk gemaakt door / Unterstützt durch:



provincie Drenthe



provinsje fryslân
provincie fryslân



Niedersächsische
Staatskanzlei

www.deutschland-nederland.eu



Protokoll

(Autor: Marijn Molema)

Begrüßung

Dr. Marijn Molema, der dieses Treffen in Zusammenarbeit mit dem kulturhistorischen Verein Stad & Lande, der Ostfriesischen und der Emsländischen Landschaft organisiert hat, begrüßte die eingeladenen Teilnehmer ganz herzlich. Leider mussten Prof. Dr. M. Duijvendak, Prof. Dr. B. Parisius, Prof. Dr. A. Sanders und Dr. H. Nijkeuter absagen. Herr Molema erläutert das Ziel des Historikertreffens: die Intensivierung der Beziehungen zwischen Menschen/Organisationen, die sich im Norden der Niederlande und Nordwest-Deutschland mit Regionalgeschichte befassen. Dafür ist ein klares Bild des „regionalen Geschichtsbetriebs“ erforderlich: welchen Bedarf haben die ‚Geschichtsarbeiter‘ und die Öffentlichkeit? Welches Angebot gibt es, betrachtet man Aktivitäten, Vereine, Archive, Forschungseinrichtungen, Publikationen usw.? Diese Fragen sollten erörtert werden in Vorträgen von Vertretern der sechs teilnehmenden Regionen, namentlich die niederländischen Provinzen Fryslân, Groningen und Drenthe und an deutscher Seite Nordfriesland, Ostfriesland und das Emsland. Diese Vorträge dienen den Teilnehmern auch als Vorbereitung auf die Diskussion über die Zukunft der Zusammenarbeit. Bettina Fabich von der Firma Denies und spezialisiert auf die deutsch-niederländische Zusammenarbeit wird als Moderatorin durch das Programm führen.

Kurzvortrag Fryslân (von H. Mol, Fryske Akademy)

Prof. Dr. Hans Mol stellte sein Institut vor. Die Fryske Akademy wurde 1938 gegründet und hat ihren Sitz in Leeuwarden, der Hauptstadt der Provinz Friesland. Die Absicht der Gründer war es, die friesische Identität, hauptsächlich durch Rückenstärkung und Förderung der friesischen Sprache, zu stärken. In den letzten vierzig Jahren wurde die Akademy allmählich eingebettet in das nationale Gefüge von Forschung und Lehre. Seit 1992 operiert die Akademy unter dem Dach der *Koninklijke Nederlandse Akademie voor Wetenschappen*. Heute arbeiten ungefähr 55 Leute am Institut. Die sechs Historiker beschäftigen sich mit Themen wie Kloster- und Kirchengeschichte, Staatsbildung und Wirtschaftsgeschichte. Seit einigen Jahren arbeitet man an dem langjährigen Programm HISGIS, einem geographisch historischen Informationssystem. Die Fryske Akademy kooperiert eng mit anderen Instituten in Leeuwarden, wie dem Frysk Museum und Tresoar, einem Institut für provinzielle Archive und Bibliotheken. Die Fryske Akademy verfügt über eine eigene Bücherreihe, in der inzwischen 1080 Bände erschienen sind. Weiterhin gibt es zwei qualitativ hochwertige Zeitschriften. Historisch-wissenschaftliche Beiträge erscheinen jährlich in *De Vrije Fries*, seit 1920 ein Jahrbuch für die Geschichte Frieslands. Thematisch etwas vielfältiger aufgestellt ist *It Beaken*, das von der Fryske Akademy herausgegeben wird. Es erscheint drei oder viermal im Jahr und beinhaltet neben den geschichtlichen Betrachtungen auch sprachwissenschaftliche und sozialwissenschaftliche Beiträge.

Kurzvortrag Emsland (von H. Schüpp, Kreisarchiv Emsland)

Heiner Schüpp beschreibt den „Geschichtsbetrieb“ im Landkreis Emsland. Zunächst stellt er fest, dass die landesgeschichtliche Forschung im Emsland darunter leidet, dass es keine eigene Universität gibt. Traditionell haben aber die an der Universität Münster tätigen Historiker, vor allem die Landesgeschichtsforscher, das Emsland mit in den Blick genommen. In den letzten Jahren sind Historiker der „jüngeren“ Universitäten Osnabrück und Oldenburg dazugekommen. Aufgefangen wird dieser Mangel größtenteils durch Mitarbeiter von Archiven, Museen und Bibliotheken, die aus ihrem Selbstverständnis heraus Landesgeschichte des Emslandes betreiben. Vor allem die wissenschaftlichen Archivare des Staatsarchivs in Osnabrück sind hier zu nennen. Hier werden auch die wichtigsten Archivquellen zur Geschichte des Emslandes aufbewahrt. In den Staatsarchiven Oldenburg, Aurich und Hannover wird gelegentlich ebenfalls zum Emsland geforscht. Insgesamt bleibt festzuhalten, dass die Freiräume für Forschung kleiner werden, weil andere Aufgaben im Archiv Vorrang bekommen. Im Emsland gibt es 2 hauptamtlich besetzte Kommunalarchive. Das Stadtarchiv Lingen (seit 1986) und das Kreisarchiv Emsland (seit 1990). Die landes- und stadtgeschichtliche Forschung konzentriert sich hier auf die Auswertung der eigenen Bestände. Neben den Archiven sind die Museen im Rahmen ihrer Möglichkeiten Träger regionalgeschichtlicher Forschung. Im Emsland sind folgende Häuser zu nennen:

1. Das 1972 gegründete Emslandmuseum Schloss Clemenswerth, das seinen Schwerpunkt auf der Kunst- und Kulturgeschichte vor allem des Barock im Emsland hat.
2. Das Emslandmuseum Lingen, das als Stadtmuseum ausgerichtet ist, aber auch das Lingener Land mitberücksichtigt. Der Schwerpunkt liegt auf der Volkskunde. Hier gibt es Erfahrung mit grenzüberschreitender Zusammenarbeit im Rahmen von Projekten und Ausstellungen.
3. Das Emslandmoormuseum in Groß Hesepe widmet sich schwerpunktmäßig der Landesentwicklung und Torfindustrie.

Eine andere Rolle spielt die Gedenkstätte Esterwegen, deren Mitarbeiter sich hauptsächlich mit der Geschichte der ehemaligen 15 nationalsozialistischen Emslandlager (1933–1945) befassen. Es steht aber die Vermittlung im Mittelpunkt. Auch hier gibt es Erfahrungen mit grenzüberschreitenden Projekten. Eine zentrale Stelle des regionalen Netzwerks nimmt der 1952 gegründete Emsländische Heimatbund als Dachverband von fast 70 emsländischen Heimatvereinen ein. Er unterhält in Meppen eine wissenschaftliche Bibliothek, die die gesamte Literatur zum Emsland sammelt. Von Beginn an veröffentlicht der Emsländische Heimatbund ein Jahrbuch, in dem Beiträge aus dem gesamten Spektrum der emsländischen Landeskunde erscheinen. Die aktuelle Ausgabe hat eine Auflage von 8 500 Stück. Mit dem Heimatbund eng verbunden ist die Emsländische Landschaft für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim. Der Verband hat die Arbeitsschwerpunkte regionale Kulturförderung und landesgeschichtliche Forschung einschließlich Familienforschung. Die landesgeschichtliche Forschung in der Emsländischen Landschaft wird getragen durch den Arbeitskreis Geschichte, in dem Wissenschaftler aus den genannten Institutionen zusammenarbeiten. Es stoßen immer wieder jüngere Forscher zum Arbeitskreis, die Qualifikationsarbeiten zur emsländischen Landeskunde vorgelegt haben. Den Vorsitz des Arbeitskreises hat traditionell die Leitung des Staatsarchivs Osnabrück inne, zurzeit ist es Dr. Birgit Kehne. Zur Veröffentlichung von Forschungsergebnissen aus dem Arbeitskreis gibt es die Schriftenreihe „Emsland/Bentheim. Beiträge zur Geschichte“. Der 23. Band ist aktuell im Druck. Als selbständige Vereinigung von haupt- und ehrenamtlichen Historikern gibt es noch die Studiengesellschaft für Emsländische Regionalgeschichte, die ihre Arbeitsschwerpunkte ebenfalls in der Landeskunde des Emslandes und der Grafschaft Bentheim hat. Aktuell ist Band 21 der Schriftenreihe „Emsländische Geschichte“ erschienen.

Kurzvortrag Drenthe (von R. Alma, Drents Archief)

Herr Redmer Alma, *beleidsmedewerker informatisering (Sachbearbeiter Digitalisierung)* am Drents Archiv in Assen, unterstrich am Anfang seines Kurzvortrags die wichtige Position des Drentse Historischen Vereins. Der DHV zählt 900 Mitglieder und organisiert Vorlesungen, Ausflüge und Symposien. Seit 1994 veröffentlicht der historische Verein das Magazin *Waardeel* wie auch (seit 1982) das Jahrbuch *Drentse Volksalmanak* und das *Drents Genealogisch Jaarboek*. Es gibt keine Universität und seitdem das *Nedersaksisch Instituut* der Universität Groningen aufgelöst ist, wird die Sprachförderung nur durch das *Huus van de Toal* in Beilen betreut. Archive in Drenthe, mit Ausnahme der Gemeindefarchive, sind zentralisiert im Drents Archief. Dort werden Archive der Behörden, Deposita und kirchliche Archive aufbewahrt. Das Drents Archiv konnte in den letzten Jahrzehnten nur wenig wissenschaftliche Arbeit leisten. Professionelle Arbeit wie Amateurforschung und Familienforschung wird aber unterstützt. So setzt das Archiv sich z.B. auch ein für ein neues Standardwerk über die Drentse Geschichte ein, das gerade geschrieben wird. In den letzten Jahren wurde viel die Beziehung zum Publikum investiert. Mit der *Operatie Sigismund* gibt es z.B. ein pädagogisches Programm für die Schuljugend von 11-12 Jahren. Darüber hinaus hat das Drents Archiv die Leitung über ein Publikumsprojekt das als *Verhaal van Drenthe* bezeichnet wird. Ziel dieses Projektes ist es, Informationen mit Bezug zur Geschichte und Heimatpflege besser für Touristen und interessierte Bürger zugänglich zu machen. Im Rahmen dieses Projektes ist vor kurzem auch eine Mängelliste zusammengestellt worden, mit Themen, die mehr Aufmerksamkeit verdienen wie z.B. (Arbeits-) Migration Drenthe <> Emsland. Das Archiv hat bereits Erfahrung mit Digitalisierungsprojekten. Zwischen 2003 und 2008 sind 18000 Akten aus Drenthe und Groningen digitalisiert und über

<http://www.cartago.nl/> zugänglich gemacht worden. Im Jahr 2014 hat man angefangen, auch Quellen aus Ostfriesland einzuarbeiten: ein gutes Beispiel für gut funktionierende grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Für die Familienforschung ist eine Datenbank mit Personen aufgebaut worden: <http://www.drenlias.nl/> Die Provinz Drenthe hat viele Großsteingräber, mit denen das Drentse Museum und das „Hünengräberinfozentrum“ in Borger sich aktiv befassen. Es gibt z.B. ein Projekt zur Entwicklung von Routen entlang der Megalithanlage in der drents-emsländischen Grenzregion.

Kurzvortrag Nordfriesland (von F. Pingel, Nordfriisk Institut)

Fiete Pingel M. A. berichtete über das Nordfriisk Instituut. Das *Nordfriisk Instituut* ist die zentrale wissenschaftliche Einrichtung für die Pflege, Förderung, Dokumentation und Erforschung der friesischen Sprache, Geschichte und Kultur in Nordfriesland. Es ist die Anlaufstelle für alle, die sich für nordfriesische Themen interessieren und denen friesische Belange ein Anliegen sind. Vor allem auf den Gebieten Sprache, Geschichte und Landeskunde ist das Institut wissenschaftlich tätig. Es unterstützt ehrenamtliche Kräfte in den friesischen Vereinen, Lehrende, Studierende, Forschende und steht allen zur Verfügung, die sich in welcher Weise auch immer für Nordfriesland engagieren oder interessieren. Auf diesem Wege möchte das Institut eine Brücke schlagen zwischen Theorie und Praxis, zwischen Wissenschaft und Laienforschung. Die Arbeit des Instituts ist im kulturellen Bereich zugleich ein Beitrag zur Strukturverbesserung in Nordfriesland. Das Institut unterhält eine Fachbibliothek und ein Archiv. Es bietet Vorträge, Seminare, Kurse und Konferenzen für alle Interessierten an. Im eigenen Verlag und in Zusammenarbeit mit anderen Verlagen gibt es Zeitschriften und Bücher heraus. Das *Nordfriisk Instituut* ist eine unabhängige, staatlich geförderte Einrichtung. Es wird getragen von dem 1948 gegründeten Verein Nordfriesisches Institut. In seinen Arbeitsgruppen treffen sich Sprachpfleger, Geschichtsforscher und Genealogen. Die Interessengemeinschaft Baupflege Nordfriesland und Dithmarschen e.V., die sich engagiert und nötigenfalls auch kämpferisch für die Erhaltung von Bausubstanz und Landschaft einsetzt, ist aus einer Arbeitsgruppe des Nordfriisk Instituut hervorgegangen. Direktor des Nordfriisk Instituut ist der Historiker Prof. Dr. Thomas Steensen. Von ihm stammt unter anderem das Konzept der „Historiker-Treffen des Nordfriisk Instituut“, bei denen Experten aus West-, Ost- und Nordfriesland öffentliche Vorträge zu Aspekten des jeweiligen Themas halten. 1988 veranstaltete das Nordfriisk Instituut sein 1. Historiker-Treffen zu dem Thema: „Die friesische Freiheit“. 1991 folgte das 2. Historiker-Treffen zum Thema „Deichbau und Sturmfluten in den Frieslanden“, 1995 das 3.: „Amerifrisica – Übersee-Auswanderung aus den Frieslanden und benachbarten Ländern“, 1999 das 4.: „Jüdisches Leben und Judenverfolgung in den Frieslanden“, 2003 das 5.: „Städte in den Frieslanden“, 2007 das 6.: „Friesischer Handel im Friesischen Meer. Das 7. Historiker-Treffen „Die ‚freien Friesen‘. Geschichte und Perspektiven der Selbstverwaltung in den Frieslanden“ war Teil der 2012 durchgeführten Konferenz „Die ‚freien Friesen‘ im 21. Jahrhundert. Geschichtsbilder, Traditionen und Selbstverständnis der friesischen Volksgruppe in Deutschland“. Zu jedem Treffen erschien im Anschluss ein entsprechender Tagungsband. Das 8. Historiker-Treffen des Nordfriisk Instituut ist für Ende 2016 geplant. Thema wird sein „Kirchengeschichte und Reformation in den Frieslanden“ (Arbeitstitel).

Kurzvortrag Groningen (von H. Groenendijk, Universität und Provinz Groningen)

Prof. Dr. Henny Groenendijk, Archäologe der Provinz Groningen und dazu Honorarprofessor ‚Archäologie und Gesellschaft‘ an der Universität Groningen, richtete seinen Kurzvortrag auf ein aktuelles Thema: Allianzen zwischen Facharchäologen einerseits und Individuen/Interessengruppen andererseits. Anhand verschiedener Projektbeispiele unterstrich er die Bedeutung der Kooperation zwischen ‚Laien‘ und ‚Fachleuten‘ in regionalen Partnerschaften. Ein gelungenes Beispiel war das Modul ‚Dialog‘ im Rahmen des deutsch-niederländischen Projektes ‚Land der Entdeckungen‘. Hier trafen sich Ehrenamtliche aus dem Oldenburger Raum, aus Drenthe und aus Groningen an einer Megalithgruppe bei Dötlingen. Gemeinsam grub man hier eine bronzezeitliche Urne aus, die in einem Gehweg zum Vorschein gekommen war. Die Niederländer wunderten sich über so viel Freiheit für den Laienarchäologen; die Oldenburger waren beeindruckt vom Organisationsgrad der niederländischen Ehrenamtlichen. Beide vergegenwärtigen eine Tradition, die dem anderen weitgehend unbekannt aber nicht unsympathisch ist und eine gute Basis für weitere Zusammenarbeit bildet.

Neben Professor Groenendijk war Prof. Dr. Maarten Duijvendak zu einem Kurzvortrag über das weitere historische Umfeld Groningens eingeladen worden, aber aufgrund öffentlicher Verpflichtungen verhindert. Stattdessen erläuterte Dr. Marijn Molema seine PowerPoint-Präsentation. Insgesamt sind in Groningen 35 historische Vereine aktiv (Stand 2004), verteilt über Ortschaften und Teilregionen. Für die ganze Provinz Groningen ist der kulturhistorische Dachverband *Stad & Lande* zuständig; er hat dieses Historikertreffen mit organisiert. Darüber hinaus sind die Stiftung für Groninger Kirchen (*Stichting Oude Groninger Kerken*, mit 6000 Sponsoren) und verschiedene Museen, wie das Freilichtmuseum in Warffum, aktiv. Auf Groningen und sein weites Umfeld richtet sich die geisteswissenschaftliche Fakultät der Universität Groningen, an der mindestens sieben Historiker sich mit regionalen Themen im Bereich der Agrargeschichte, Wirtschaftsgeschichte und Kulturgeschichte beschäftigen. Regionalhistorische Publikationen erscheinen sowohl in dem wissenschaftlich orientierten *Historisch Jaarboek Groningen* als auch in dem auf eine breite Öffentlichkeit gerichtete Magazin *Stad & Lande*, beide herausgegeben vom Verein ‚Stad & Lande‘. Archivalisches Zentrum der Provinz ist das *Regionaal Historisch Centrum / Groninger Archieven* in der Stadt Groningen. Einmal jährlich findet hier der ‚Tag der Groninger Geschichte‘ statt.

Kurzvortrag Ostfriesland (von P. Weßels, Ostfr. Landschaft)

Dr. Paul Weßels, Bibliotheksleiter der Ostfriesischen Landschaft, fing seinen Kurzvortrag an mit der Feststellung, dass es in Ostfriesland kein geisteswissenschaftliches Forschungszentrum gibt. Stattdessen konzentrieren verschiedene Institutionen sich in Emden und Aurich. Aurich ist Sitz der Ostfriesischen Landschaft. In ihrer Landschaftsbibliothek und den drei Abteilungen Archäologie, Volkskunde und Kultur werden landesgeschichtliche Themen bearbeitet, obwohl es keinen hauptamtlichen Landeshistoriker für eine systematische Forschung gibt. Die Landschaftsbibliothek unterstützt Arbeitskreise für Ortschronisten und Flurnamendeutung, dazu gibt es noch eine Reihe von freien Arbeitskreisen zu vielen Themen und Orten in Ostfriesland. Es gibt außerdem das Landesarchiv Niedersachsen, – Standort Aurich, wo zwei wissenschaftliche Bibliothekare und Historiker im höheren Dienst sind. Landschaft und Staatsarchiv arbeiten eng zusammen in Forschung und Projekten, wie z.B. in einer historischen Vortragsreihe mit jährlich 6

Vorlesungen. Emden bildet mit seinem Landesmuseum, mit der Johannes a Lasco Bibliothek für die Geschichte des reformierten Protestantismus und mit dem Stadtarchiv den zweiten Schwerpunkt landes- und kulturhistorischer Forschung. Das Landesmuseum beschäftigt eine größere Zahl von Kulturwissenschaftlern und Historikern und widmet sich immer wieder auch historischen Themen. Dr. Weißels skizziert ein nahezu vollständiges Bild der unterschiedlichen Publikationen und Verlage in Ostfriesland. Die Ostfriesische Landschaftliche Verlags- und Vertriebsgesellschaft mbH (OLV) und mindestens vierzehn anderen regionalen Verlagen in der Region gelingt es, jährlich ca. 130 bis 150 historische Publikationen in den Katalog der Landschaftsbibliothek aufzunehmen. Im OLV werden zwei gemeinsame Reihen und Zeitschriften mit dem Auricher Staatsarchiv herausgegeben:

- Quellen zur Geschichte Ostfrieslands (seit 1904)
- Abhandlungen und Vorträge zur Geschichte Ostfrieslands (seit 1904)
- Emders Jahrbuch (seit 1949, Auflage ca. 1.000 ex.)

Publikationen mit einer großen Reichweite sind die historischen Beilagen der Tageszeitungen, historische Kalender und das Ostfriesland Magazin. Des Weiteren wird jährlich ein „Tag der Ostfriesischen Geschichte“ organisiert.

Diskussion

In der Absicht die Diskussion in Schwung zu bringen, werden die Teilnehmer gebeten, ihre Ideen für grenzüberschreitende Projekte/Aktionen in sowohl organisatorischer als auch inhaltlicher Hinsicht auf Post-its zu schreiben (siehe Anlage 1). Anschließend leitet Herr Molema die Diskussion ein. Die zentrale Frage lautet, ob ein struktureller Austausch und eine nachhaltige Zusammenarbeit notwendig sind? Und wenn ja, wie sich Personen/Organisationen aus der Grenzregion dafür einsetzen können? Herr Weißels führt als Beispiel den sogenannten ‚**EDR-Bibliothekentag**‘ an, der einmal pro Jahr von einer Arbeitsgruppe mit Unterstützung der Ems Dollart Region organisiert wird. Die EDR kümmert sich um die Einladungen. Etwa 270 Institutionen werden angeschrieben, jährlich sind etwa 65 Personen anwesend. Während des Tages werden Modelle für neue Entwicklungen und Strategien in den Bibliotheken ausgetauscht. Anwesende können ihre Muttersprache benutzen, weil es einen Simultan-Übersetzer gibt. Die Sprache ist ein wichtiger Punkt bei der weiteren Betrachtung. Herr Pingel führt als Beispiel das Historikertreffen seines Instituts als gut gelungenes Beispiel für Austausch und Kontaktpflege an. Herr Jahn ist ein Befürworter für strukturelle Zusammenarbeit. Er betont die synergetische Wirkung des Erfahrungsaustauschs und ist der Meinung, dass es sinnvoll sei, über die Erfolge und Probleme vergangener Projekte zu reflektieren. In der weiteren Diskussion gibt es verschiedene Wortmeldungen zu **Charakter und Intensität grenzüberschreitender Austauschmöglichkeiten**. Herr Schüpp unterstreicht die Idee der geisteswissenschaftlichen Zusammenarbeit über die Grenze hinweg, ist aber auch der Meinung, dass es schon viele Tagungen und Weiterbildungen gibt. Deswegen denkt er eher an ein Treffen einmal alle zwei Jahre. Herr Groenendijk ist der Meinung, man sollte ein Netzwerk einfach und wenig verpflichtend aufbauen. Herr Molema hebt die Möglichkeit von *Newsletters* und Magazinen als ein weiteres Instrument zur Netzwerkbildung hervor. Herr Eiyneck hat persönlich keinen Bedarf an *Newsletters* sondern sieht Potenzial in Magazinen wie z.B. das zwei Mal erschienene Magazin über Moor und Moortourismus auf beiden Seiten der Grenze. Herr Knottnerus ist der Meinung, Zusammenarbeit sollte auch resultieren in Aktivitäten für die Öffentlichkeit und nennt eine Tagung über regionale Identität als Beispiel. Herr Schüpp hingegen sieht ein Netzwerk vor allem als fachliche Arbeitsgruppe. Eine Frage von Herrn

Weßels ergibt sich aus dieser Diskussion: Wenn es zu einem weiteren Treffen kommt, wer sollte eingeladen werden und wer nicht? Herr Jahn ist der Meinung, das Netzwerk sollte nicht zu groß werden, sonst wäre es nicht mehr handlungsfähig. Er plädiert für eine Größe, die es den Anwesenden ermöglicht, als Multiplikatoren ihrer eigenen Region und Organisation aufzutreten.

Nach einer Pause lenkt Frau Fabich die Diskussion in eine andere Richtung und gibt den Anwesenden die Gelegenheit, **konkrete Projektideen** miteinander zu teilen. Herr Schüpp berichtet von einer Tourismus-App, die vielleicht unter Leitung eines Tourismus-Büros im Emsland entwickelt werden könnte. Diese Einrichtung hat sich bei Herrn Schupp nach einer möglichen Mitarbeit regionalgeschichtlicher Instanzen erkundigt. Wenn diese Idee noch immer lebt, wird Herr Schupp eine konkrete Bitte über die Mailingliste dieses ersten Treffens verschicken. Herr Groenendijk berichtet von einer Initiative der Provinz Groningen. Zwischen Oberlangen (Emsland) und Sellingen (Westerwalder) befindet sich im Boden eine fossile Emsschleife, die in der Vor- und möglicherweise noch in der Frühgeschichte beide Gebiete miteinander verbunden hat. Diese alte Verbindung für den Menschen ist weitgehend unbekannt und sollte mit archäologischen, pollenanalytischen und archivalischen Methoden untersucht und die Erkenntnisse den heutigen Einwohnern unterbreitet werden. Frau König erwähnt zwei Projekte. Zuerst das laufende Memento Mori-Projekt unter Federführung von Bart Ramakers. Sie hofft, dass dieses Projekt weiter mitgetragen bzw. gefördert wird. Zweitens sucht Frau Sander (Schlossmuseum Jever) Partner für ein Burgenprojekt. Herr Jahn berichtet über das Wall-Projekt 2016 in Emden. Unter Einbeziehung der Laienforscher findet eine Ausgrabung statt. 2018, so Herr Jahn, biete der 80-Jährige Krieg eine Möglichkeit zur Zusammenarbeit.

Nochmals wird die Frage gestellt, **wie oft ein Netzwerktreffen organisiert werden sollte**. Herr Alma bittet ums Wort und verknüpft diese Frage mit den Zielen des Netzwerks. Er nennt zwei Beispiele. Archivare beiderseits der Grenze treffen sich nicht so oft (einmal pro zwei Jahr) mit dem Ziel, Kontaktpflege und Informationsaustausch. Manchmal führen diese Symposien zu einzelnen Projekten, die bi- oder multilateral weiter ausgearbeitet werden. Ein zweites Beispiel ist der deutsch-niederländische Arbeitskreis für Adelsgeschichte. Dieser Arbeitskreis tagt drei Mal pro Jahr, hat aber auch das Ziel, ein zweijährliches Symposium zu organisieren. Die Frequenz der Zusammenkunft steht somit in engem Zusammenhang mit den Zielen des Netzwerks. Herr Eijnck möchte gerne teilnehmen an einem Netzwerk, ist aber der Meinung, dass wir dann auch wirklich etwas Wirkungsvolles oder Handlungsfähiges aufbauen müssen. Mit einem Treffen pro Jahr oder alle zwei Jahre ist man nicht handlungsfähig. Herr Eijnck plädiert deswegen für ein halbjährliches Treffen. Herr Weßels ist der Meinung, dass diese Frequenz auf lange Sicht den Erfolg des Netzwerks gefährden könnte. Auf längere Sicht wäre es seiner Meinung nach besser, einmal pro Jahr ein Treffen zu organisieren. Im ersten Teil eines solchen Treffens kann man die Vorlesung eines bekannten Geisteswissenschaftlers (der alleine schon Publikum anziehen kann) stattfinden lassen. Im zweiten Teil so eines Treffens kann der Austausch stattfinden. Herr Groenendijk spricht von einem Momentum, und denkt, dass es jetzt an der Zeit ist, einander öfter zu treffen, damit wir die Dynamik der Zusammenarbeit nicht verlieren. Frau Fabich konstatiert, dass Treffen in zweijährigen Abstand keine Option mehr seien. Die Optionen sind ein jährliches oder ein halbjährliches Treffen. In der Abstimmung sind 10 Anwesende für ein halbjährliches Treffen und drei für ein jährliches Treffen.

Frau Fabich informiert die Anwesenden zum Abschluss, dass Herr Molema bereit ist, nach interner Abstimmung, den nächsten Schritt zu organisieren. Das wäre ein Termin mit der Ems Dollart Region über die Möglichkeiten der EDR zur Unterstützung eines Netzwerks. In dieser Besprechung sind die Ideen und Vorstellungen dieses ersten Historikertreffens richtungsweisend. Herr Molema dankt zum Schluss allen Anwesenden für die engagierte Teilnahme.

Anlage 1: Resultate Post-its

A.	Netzwerk für Info-Austausch und Aktivitäten	20p.
A1	Aufbau eines Netzwerkes von historisch Interessierten (z.B. Newsletter), in dem über Themen und Aktivitäten informiert wird	
A2	EDR Historikertag	
A3	Regelmäßige Arbeitsgespräche	
A4	Erfahrungen mit Digitalisierungsprojekten in Archiven/Museen	
A5	Probleme bei abgewickelten Projekten der Zusammenarbeit	
A6	Kurze Wege: Aktuelle Ergebnisse sollten schnell in die Runde gegeben werden als Forschungsanstoß > über die eigene Fachrichtung hinaus (Fachübergreifend)	
A7	Mailingliste zur Entwicklung von Projekten	
B.	Moor- und Kulturlandschaft	14p.
B1	Torfmoorgesichte (Südost-Drenthe und Groningen und Emsland)	
B2	Moorgesichte(n)	
B3	Vergelijking verveningsgeschiedenis/Vergleich Vermoorungsgeschichte	
B4	„Kulturlandschaft“ und „Forschungslandschaft“ Emsland/Drenthe, Ist-Stand und künftige Herausforderungen	
B5	Kulturlandschaftsmerkmale beiderseits der Grenze	
B6	Kulturlandschaft	
C	Migration	14p.
C1	Arbeitsmigratie Drenthe <> Duitsland	
C2	Migration D/NI	
C3	Migration	
C4	Migration	
C5	Wanderbewegungen Ost-Drenthe/Emsland	
D	Digitalisierung	11p.
D1	HISGIS	
D2	HIS GIS Export nach Ostfriesland	
D3	Geografische Informationssysteme für das ganze Gebiet entwickeln (HISGIS oder ähnlich, damit wir den Raum in den Griff bekommen)	
D4	„Stadtkataster“ > vgl. K. Bärtli Schaffhausen + Ausgraben	
D5	Digitalisierung von Quellen	
D6	Erschließung mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Quellen bzw. Urkunden	
D7	Grabstein Datenbank	
E	Integration von Amateuren in archäologische/historische Praxis	5p.
E1	Integration von „Amateuren“	
F	Reformation (2017)	
F1	Reformation (Luther!)	
F2	Kirchengeschichte und Reformation	
F3	Reformation (2017) auch in Bezug auf Flüchtlinge	
G	Beziehungen	3p.
G1	Auseinanderwachsen der Nationalkultur im 19. Jahrhundert	
H	NS-Zeit	3p.
H1	Nationalsozialismus/Lagersystem	
H2	Nationalsozialismus beiderseits der Grenze (H. Conring)	
H3	Umgang mit der NS-Zeit bzw. der Zeit der deutschen Besetzung	
I	Kooperation Archive	2p.
I1	Kooperation fördern von Museen mit inhaltlichen Schnittmengen (z.B. beim Thema „Moor“)	
J	Freiheit/Autonomie	1p.
J1	Autonomie der und Selbstverwaltung in den Friesland(n)	
J2	Historiografie und politische Entwicklung der friesischen Freiheit	

K	Kooperation Archive	
K1	Zusammenarbeit zwischen Archiven beiderseits der Grenze	
M	Kooperation Archäologen	
M1	Grenzüberschreitende Institution, die die Archäologie beider Länder stimuliert/überwacht/vereinheitlicht	
M2	Sonargänger (???) sind ‚freiberuflich‘ und schaden manchmal der Archäologie; kann man die besser einbinden durch grenzüberschreitende Lehrgänge?	
M3	1 Grabung / 1 Objekt > von Archäologen und Historiker betrachtet vgl. Osnabrück	
N	20. Jahrhundert	
N1	Beziehung Küste-Binnenland	
N2	Kulturelles Erbe und demografischer Wandel	
N3	Niederlande/Deutschland nach dem zweiten Weltkrieg	
O	Einzelne Themen	
O1	Wirtschaftsgeschichte 19. Jahrhunderts beiderseits der Grenze	
O2	80 Jähriger Krieg (2018)	
O3	Baustoffversorgung (Ziegeleien, kalk, Holz) i.d. frühen Neuzeit beiderseits der Grenzen	
O4	Oral History	
O5	Wie kommt die Kunst aufs Land, beiderseits der Grenzen	
O6	Archäologie Emden Wall 2016	
O7	Bäuerliche Repräsentationskultur	
O8	Wie die Archäologie mit der Geschichtsforschung verzahnen?	
O9	Bauernhausforschung (Gulphaus)	
O10	Maritim (Groningen-Oldenburg)	
O11	Burgen, Befestigungen, Häuptlinge beiderseits der Grenzen	

Erläuterung zur Herangehensweise: Die Anwesenden wurden gebeten, einige Ideen für die Zusammenarbeit (inhaltlich und/oder organisatorisch) auf Klebezettel zu schreiben. Die Moderatorin (B. Fabich) und der Organisator (M. Molema) haben die Zettel gruppiert, nachdem die Anwesenden 3, 2 und 1 Punkt zuteilen durften für das, was sie für die beste, zweitbeste beziehungsweise drittbeste Idee gehalten haben. Dieses Verfahren verschafft einen ersten Überblick über die Wünsche und Prioritäten der Anwesenden, ist aber keineswegs eine definitive Agenda für die Zusammenarbeit.

Anlage 2: Anwesende

Bettina Fabich	Moderatorin DENIES
Dr. Marijn Molema	Fryske Akademy
Drs. Redmer Alma	Drents Archief
Drs. Mark Goslinga	Drents Archief
Prof. Dr. Henny Groenendijk	Provincie Groningen/RuG
Prof. Dr. Hans Mol	Fryske Akademy
Drs. Otto Knottnerus	Privatgelehrte
Dr. Paul Weßels	Ostfriesische Landschaft
Dr. F. Pingel M.A.	Nordfriisk Institut
Herr J. Grave	Emsländische Landschaft
Dr. Heiner Schüpp	Kreisarchiv Meppen
Dr. Sonja König	Ostfriesische Landschaft
Dr. Nina Hennig	Ostfriesische Landschaft
Dr. Kerstin Rahn	Niedersächsisches Landesarchiv
Dr. Andreas Eiyneck	Emslandmuseum Lingen
Dr. Wolfgang Jahn	Landesmuseum Emden

Gruppe Foto DER Historikertreffen, 14. November 2014

